

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 10

Rubrik: Praktische Einfälle von Hausfrauen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

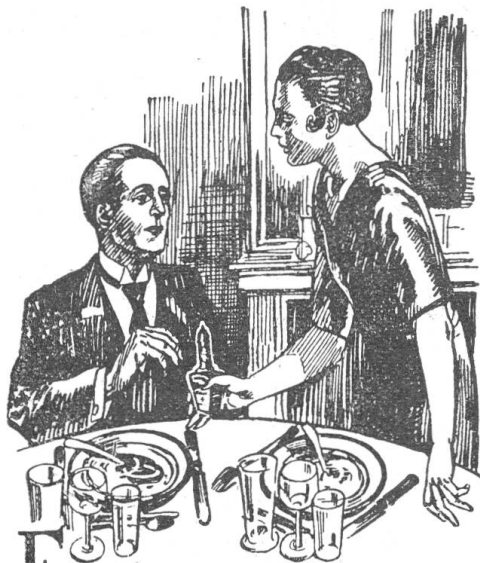
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frauen von Kultur

wählen zum Verbessern ihrer Suppen, Saucen und Gemüse die feine und doch allgemein rassige Maggi-Würze, die ein Edelprodukt von unerreichten Qualitäten ist. Das Maggi-Fläschchen ziert jeden Tisch!

MAGGI'S WÜRZE



in Originalflaschen oder nachgefüllt, in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich

sondern viel mehr die Befriedigung, etwas erspart zu haben.

Beim Durchblättern unserer Haushaltsbücher finde ich, dass wir in den letzten fünf Jahren nach diesem System folgende ausserordentliche Anschaffungen machen konnten:

Gekaufter Gegenstand		Ersparter Betrag
Ein Bild	Fr. 280	Fr. 280
Ein Staubsauger	» 320	» 320
Ein kl. Perserteppich	» 250	» 250
Ein Flug nach Paris	» 100	» 100
	Fr. 950	Fr. 950

PRAKTISCHE EINFÄLLE

Ausrangierte Kissen- und Pfulmenbezüge finden noch gute Verwendung, indem man oben in der Mitte ein ganz kleines Loch macht und sie dann zum Schutz der schönen Kleider über den Kleiderhaken zieht.

Frau Prof. B., Zürich.

Meistens muss der Mann morgens früh, bevor er ins Geschäft geht, noch das Seil spannen, oder, wenn eine Waschfrau da ist, dann spannen sie zu zweien, nämlich noch die Hausfrau dazu, und trotzdem ist dies eine Arbeit, die nur mit Seufzen und dem steten Risiko, sich bei jedem Haken zu verstrecken, verrichtet wird.

Da ich keine Waschfrau habe und mein Mann viele Monate abwesend ist, habe ich durch Ausprobieren eine ganz flotte Art des Seilspannens erfunden.

Ich hake die Anfangsschlinge ein und rolle das Seil ab bis zum gegenüberliegenden Haken und lege dort nur das Seil lose auf — und so fort bis zum letzten Haken, also nirgends anspannen, und keine Schlinge machen!

Nun mache ich einen leichten Knoten beim letzten Haken, und begeben mich zum ersten zurück, wo ich das Seil fasse und spanne mit einer Hand, während ich mit der andern das nächste erfasse und sofort straff ziehe, wenn ich die eine Hand loslasse, und so fort bis zum Schluss. Ich brauche nicht hin und her zu laufen, bleibe immer in der gleichen Richtung stehen und spanne nur das Seil von Haken zu Haken, am Schluss hebe ich den provisorischen Knoten ab und befestige das Seil endgültig; also muss ich mich während der ganzen Prozedur nur

Sicher ist, dass wir in den Jahren, da wir unser System noch nicht angewendet haben, niemals solche Beträge für eigentliche Luxusanschaffungen ausgeben konnten.

Da es eigentlich lange keine sichtbaren Resultate gibt, ist das Sparen etwas furchtbar Mühsames. Nun ist es bekanntlich leichter, auf dem steinigem Pfad der Tugend emporzuklimmen, wenn man sich von Zeit zu Zeit einen Seitensprung gestattet. Ebenso finde ich es angenehmer zu sparen, wenn ich mir gleichzeitig eine gewisse Verschwendung erlauben darf.

VON HAUSFRAUEN

einmal ordentlich strecken, und das ist nicht mal nötig, wenn man von Anfang an beim letzten Haken ein Schemeli unterstellt.

Das Spannen wiederhole ich nochmals und habe so ein straffes Seil, wie es zu erreichen nicht möglich ist, wenn man von Haken zu Haken verstäten muss. In wenigen Minuten spanne ich das Seil ganz allein und bin nachher nicht erschöpft vom vielen Strecken.

Frau D., Zürich.

Um meinen Küchenboden schnell und mühelos zu reinigen, verfare ich folgendermassen: Ich löse zwei Löffel eines guten Waschmittels (Persil, Vigor) mit zirka $\frac{1}{2}$ l Wasser auf. Zirka $\frac{1}{4}$ dieser Lösung giesse ich tropfenweise auf einen Viertel meines Küchenbodens. Sofort mit heissem Wasser und Stielbürste fegen und nachher aufnehmen. Dann der nächste Viertel und so fort; Ecken von Hand mit dem Lappen. Auf diese Art erübrigt sich das Knie-rutschen.

Frau W., Winterthur.

Leintücher werden zuerst in der Mitte schadhafte. Warten Sie nicht zu lange bis sie an dieser Stelle fadenscheinig werden. Schneiden Sie das Leintuch in der Mitte, der Länge nach fadengerade in zwei Teile, die beiden End-Webekanten richten Sie nun der Mitte zu und nähen sie durch Ueberwindungsstiche fein zusammen. Die Längseiten werden gesäumt. Auf diese Art ist das Leintuch wieder für lange Zeit gebrauchstüchtig ohne «geflickt» auszusehen, denn die feine Naht in der Mitte ist kaum sichtbar.

A. E., Zürich 8.



Verwaltung der Mineralquelle Eglisau
Zürich, Weinbergstrasse 17

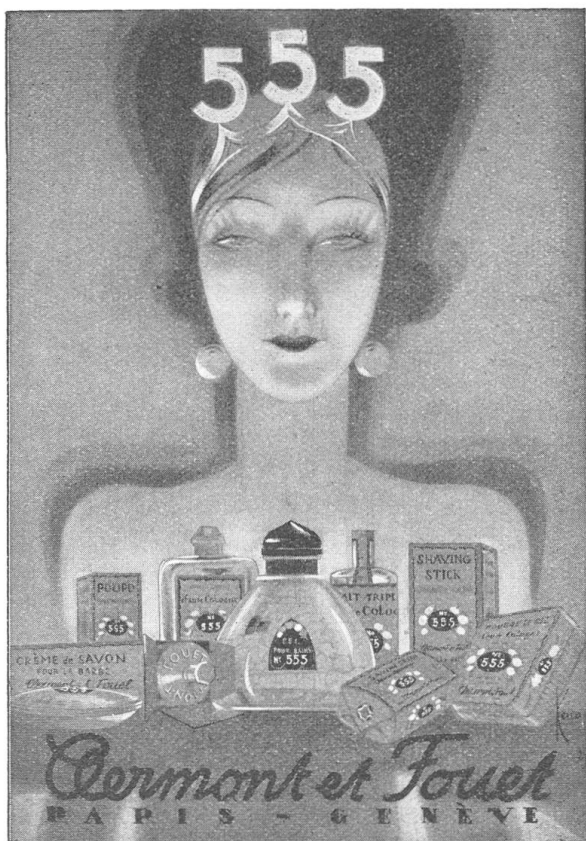


Prüfen Sie Ihre Garderobe, suchen Sie eine unserer Filialen auf und fragen Sie um Rat, wo chemische Reinigung genügt, wo Umfärben in eine neue Modelfarbe angeht.

Oder noch besser senden Sie uns Ihre alten Sachen zur Durchsicht nach Küsnacht,

Terlinden

Färberei u. Chem. Waschanstalt Küsnacht bei Zürich



Immer sei

**SPLENDID-
HABANA**

dein Begleiter

*Hediger Söhne, Zigarrenfabrik
Reinach*

Die Schraube, die an meiner Fleischhackmaschine den Dreharm festhalten soll, ist ausgelaufen. Eine neue ist nicht zu erhalten, die Maschine ist Vorkriegsware, aber sonst noch vollständig gut. Läppchen, um die Schraube gewickelt, halten nur kurze Zeit. Eine neue Maschine kaufen? Nein. Ich wickle ein kleines Ende Blumendraht um die Schraube — und sie hält nun schon wochenlang tadellos. Heute habe ich auch einen Schubladenknopf und einige Schrauben in einem antiken Möbel, deren Löcher ausgeweitet sind, so wieder befestigt.

Frau E., Meilen.

Bei einem Besen werden gewöhnlich die mittlern Borsten am meisten abgenützt, während diejenigen an den Enden noch gut sind. Bei den kleinen Besen (zum Aufwischen auf die Schaufel) ist es gerade umgekehrt. Um auch die äussersten Borsten eines grossen Besens auszunützen, entfernt man den Stil und sägt den Besen in der Mitte quer voneinander. Es wird dann noch ein kleiner Stil aufgenagelt, und zwei kleine Besen sind fertig.

M. G.

Den ausgewallten Teig für Teebiscuits verziere ich mit starken Fleischklopperabdrücken. Albertbiscuits sehen so fertiggerbacken sehr hübsch und knusperig aus.

Frau E. M. B., Zch.

Weisse Schüttsteine werden am schnellsten sauber, wenn man sie mit Petrol angefeuchtetem Zeitungspapier ausreibt und mit Wasser nachspült.

Frau E. M. B., Zch.

In einer Nummer Ihrer Zeitschrift empfiehlt ein Korrespondent Zucker als schmerzstillendes Mittel bei Insektenstichen. Die wohltätige Wirkung des Zuckers bei Schnakenstichen ist mir längst, im allgemeinen aber viel zu wenig bekannt. Bei Wespenstichen habe ich Zucker ohne Erfolg angewandt. Ihr Korrespondent übersieht anzugeben, von welchem Insekt er gestochen wurde und erweckt hierdurch die Meinung, Zucker sei ein Universalheilmittel für alle Arten von Insektenstichen. Durch falsche Verwendung und Misserfolg wird aber die in gewissen Fällen tatsächlich überraschende Wirkung des Zuckers diskreditiert, und mancher geht eines wirklich guten und stets leicht zu beschaffenden Heilmittels verlustig.

W. J. in G.